

Coronavirus: Regierung gibt Überblick

In Rahmen des Landtags informierte die Regierung über den aktuellen Status des Coronavirus. Konkrete Massnahmen wurden aufgezeigt.

Julia Kaufmann

«Was gäbe es Aktuelleres als das Thema Coronavirus?», fragte FBP-Landtagsabgeordneter Daniel Oehry zu Beginn der gestrigen Märzsession. Im Namen der FBP-Fraktion stellte Oehry daher den Antrag, das Zusatztraktandum 3a zu behandeln, um innerhalb des hohen Hauses eine Lagebesprechung zum aktuellen Status des Coronavirus zu führen. Mit 21-Ja-Stimmen wurde diesem zugestimmt.

Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini und Innenministerin Dominique Hasler informierten über die aktuelle Lage in Liechtenstein und beantworteten die Fragen der Abgeordneten. Wesentliche neue Erkenntnisse kamen allerdings nicht zum Vorschein.

«Nehmen uns die Freiheit, Dinge anders zu machen»

Mauro Pedrazzini erklärte zuerst, welche Strategie die Regierung verfolgt: «Am Anfang der Infektionswelle müssen Infizierte und die Kontaktpersonen festgestellt und entsprechend isoliert werden, um die Verbreitung des Virus zu bremsen.» Für

die Umsetzung und Beschliessung der Massnahmen ist der seit Anfang Februar einberufene Krisenstab zuständig. «In dessen Rahmen ist das Amt für Bevölkerungsschutz für die Koordination mit den Schweizer Behörden zuständig», ergänzte Dominique Hasler. So werde ein täglicher Austausch zwischen dem Liechtensteiner und Schweizer Amt für Bevölkerungsschutz sowie ein regelmässiger Informationsaustausch mit den Nachbarkantonen stattfinden. Weiterhin wird sich Liechtenstein am Vorgehen der Schweiz orientieren – nicht zuletzt wegen des Epidemiegesetzes und der Tatsache, dass Liechtenstein in die schweizerische Versorgungslandschaft eingebunden ist. Dies heisst allerdings nicht, dass Liechtenstein keinen Spielraum hat, eigene Massnahmen umzusetzen. Auf die Frage des FBP-Abgeordneten Johannes Hasler, ob das Zusammenwirken mit Österreich angesichts der rund 8000 Grenzgänger nicht auch sinnvoll wäre, antwortete Pedrazzini: «Wir orientieren uns an dem, was die beste Wirkung hat. Auch nehmen wir uns gewisse Freiheiten, Dinge anders



Pedrazzini betont, die Verhältnismässigkeit zu beachten. Bild: ds

zu machen.» Ein Beispiel: Anders als in der Schweiz und Österreich rät die Regierung davon ab, bei Verdacht einen Arzt aufzusuchen. «Verdachtspersonen sollen ausschliesslich beim Landesspital anrufen», betonte der Gesellschaftsminister.

Mit der ersten bestätigten Infektion befindet sich Liechtenstein nun mitten in der Umsetzung der Strategie. Wie Pedrazzini erklärte, würde sich der junge Mann weiterhin in Isolation im Landesspital befinden.

«Er zeigt aber nur leichte Symptome.» Gebe es weitere Infizierte, würden auch diese im Landesspital isoliert werden, solange die Kapazität ausreicht. «Sollten wir viele Leicht Erkrankte haben, können wir uns auch einen anderen Ort vorstellen, um die Infizierten zu isolieren», sagte Pedrazzini. Eine Isolation in den eigenen vier Wänden, wie es in Österreich der Fall ist, kommt laut dem Gesellschaftsminister aber nur dann in Frage, wenn die Ka-

pazität auch am Alternativstandort erschöpft wäre.

Stab befasst sich auch mit Extremsituationen

Die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Coronavirus ist hoch. Dennoch ist laut Pedrazzini die grösste Gefahr nicht das Virus selbst, sondern dass bei einem Ansteigen der Krankheitsfälle das Gesundheitswesen an seine Grenzen kommt und gleichzeitig die vielen Absenzen die Arbeitswelt lahmlegen. «Im besten Fall sind die Konsequenzen gleich wie bei einer Grippewelle», sagte er und fügte an, dass man es nicht mit einem Marnernfall wie vergangenes Jahr zu tun habe. «Es ist ein grippelähnliches Virus. Diese Verhältnismässigkeit muss gewahrt werden.» So sei eine Ansteckung nur dann möglich, wenn eine Person näher als zwei Meter und über einen längeren Zeitraum als 15 Minuten in Kontakt mit einem Infizierten stehe.

Dennoch ist es auch Aufgabe des Krisenstabs, sich mit möglichen Extremsituationen zu befassen. «Selbst wenn diese Angst schüren», sagte der Gesellschaftsminister. Er habe

aber grosses Vertrauen in den Stab, da es sich um erfahrene Personen handle. Die Innenministerin fügte an, dass sich auch die Landespolizei mit dem Coronavirus beschäftige. Dort geht es vor allem darum, die Bereitschaft auch bei einer grösseren Anzahl an Krankheitsfällen in den Korps sicherzustellen. «Es werden verschiedene Szenarien durchgespielt, um die Sicherheit jederzeit zu gewährleisten», sagte Hasler. Ebenso wurden mit den Samariternvereinen gewisse Szenarien besprochen. Und die Schulen spielen derzeit auch eine wichtige Rolle. Sonderregelungen gibt es für diese allerdings keine. Jedes Kind hat diese Woche ein Informationsblatt für die Eltern mit Ausführungen zu den Hygienemassnahmen erhalten. Nicht zuletzt stand die Regierung in Kontakt mit dem Ausländer- und Passamt, um die Unterbringungsmöglichkeiten bei Quarantänefällen für Flüchtlinge zu besprechen. Derzeit stehen Container als Isolationsstationen bereit. Würden diese nicht mehr ausreichen, kann laut Hasler auf die Industriezone in Triesen ausgewichen werden.

Zehn Tage in Quarantäne als Schutzmassnahme

Wegen einer Coronavirus-Infektion im familiären Umfeld eines Angestellten müssen sechs VP-Bank-Mitarbeiter zu Hause bleiben.

Die VP Bank hat gegenüber dem «Vaterland» gestern eine Coronavirus-Infektion im familiären Umfeld eines Mitarbeiters bestätigt. Darüber, ob es sich dabei um einen Verwandten des jungen Mannes handelt, der Anfang der Woche als erste Person in Liechtenstein positiv auf den Coronavirus getestet worden war, konnte die Bank dagegen keine Angaben machen.

Gemäss Cécile Bachmann, Head of Group Communications & Marketing, wurde das Unternehmen am Dienstag über die Sachlage informiert. «Der betroffene Mitarbeiter ist

gleichentags zu Hause geblieben, und alle Personen, die in engem Kontakt zum Mitarbeiter standen, wurden eruiert.» Daraufhin sei für die insgesamt sechs betroffenen Personen eine zehntägige Quarantäne verordnet worden. Wie Bachmann weiter betonte, habe der Vorfall keinerlei Auswirkungen auf den normalen Geschäftsbetrieb der Bank.

Task Force analysiert Situation laufend

Bezüglich der Frage, ob die internen Vorkehrungen durch die jüngsten Entwicklungen nochmals verschärft werden müs-

sen, verwies Bachmann auf die ohnehin schon hohe Wachsamkeit und Sensibilität des Unternehmens in dieser Sache. Eine Anfang Februar aktivierte Task Force analysiere die aktuelle Situation laufend und passe die Massnahmen wenn nötig an, so die Mediensprecherin. «Weiter beurteilt das Group Executive Management wöchentlich mit der Task Force zusammen die Lage und informiert die Mitarbeitenden. So sind beispielsweise bereits Massnahmen in Bezug auf Reisen und Events getroffen worden.»

Oliver Beck

Schulen schicken Kinder mit Grippe-symptomen nach Hause

Kann das Kind nicht nach Hause geschickt werden, wird es laut Schulamt im Schulhaus separat beaufsichtigt.

Das Coronavirus ist auch beim Schulamt ein Thema. Dieses verteilte Anfang dieser Woche ein Informationsblatt in verschiedenen Sprachen an die Schulen. Zudem bestätigt es auf Anfrage, dass Schüler mit klaren Grippe-symptomen nach Hause geschickt werden. Es betont, dass dies aber nur in Absprache mit den Eltern geschehe: «Falls das Kind nicht direkt heimgeschickt werden kann, soll es im Schulhaus an einem geeigneten Ort separat beaufsichtigt werden, bis die Eltern es abholen können.»

Den grundsätzlich sei es so, dass kranke Kinder zu Hause



Ist das Kind krank, sollte es zu Hause bleiben.

Bild: iStock

von den «gesetzlichen Vertretern» betreut werden müssen. Dies gelte immer, auch bei einer normalen Grippe. Es sei sinnvoll, wenn ein an Grippe erkranktes Kind zu Hause bleibe.

Bei Coronavirus gelten Weisungen des Amts

Bezüglich der derzeitigen Situation gelten für Verdachtsfälle die Weisungen des Amts für Gesundheit. Betroffene sollen sich telefonisch beim Landesspital melden, falls ein Verdacht auf Ansteckung mit dem Coronavirus besteht.

Susanne Quaderer

Kleine Anfragen

Die Möglichkeit, zu Beginn der Landtagssitzung kurze, mündliche Anfragen an die Regierung zu stellen, wurde wieder rege genutzt. Die Regierung darf 36 Kleine Anfragen zu folgenden Themen beantworten.

Harry Quaderer (DU)

- Jagd
- Staatsvermögen

Thomas Lageder (FL)

- Bruttospielertrag, Geldspielabgabe, Abgabesatz und Kapitalrendite der Casinos
- Hundegesetz
- Strassenlärm

- Verkehrszählung Triesenberg-Steg

Mario Wohlwend (VU)

- Gemeinsamer Kampf gegen Viren mit Pandemie-Potenzial
- Schuldenberatung in Liechtenstein Teil II

Elfried Hasler (FBP)

- Steuerausfälle bei einer Abschaffung der Stempelsteuer

Susanne Eberle-Strub (FBP)

- Jagdbeirat

Gunilla Marxer-Kranz (VU)

- Angaben der Offertsteller bei

- Aufträgen durch den Staat/Gemeinden
- Jugendgewalt
- Sozialarbeit im Rahmen einer Division
- Sollertragssteuern

Alexander Batliner (FBP)

- Glasfaserausbau in Liechtenstein
- Horizon Europe
- Datennetze in Liechtenstein

Wolfgang Marxer (FL)

- Agrarpolitischer Bericht
- Darlehen des Landes an die Stiftung Personalvorsorge Liechtenstein

- Konzepte, Strategien und Visionen der Regierung
- Behindertenkonvention

Violanda Lanter (VU)

- Strafanzeige gegen den ehemaligen Ruggeller Pfarrer

Daniel Seger (FBP)

- Schutzwald
- Anrechnung ausländischer Quellensteuern auf Einkünfte von natürlichen Personen

Manfred Kaufmann (VU)

- Angemessenheit von Tagesätzen bei Strafen
- Beschäftigungsdauer bei der

- staatlichen Pensionskasse
- Staatliche Pensionskasse im Schatten des Coronavirus
- Möglichkeit von Mietreduktionen in Liechtenstein

Herbert Elkuch (NF)

- Überwachungstechnologie für Grenzüberwachung Liechtenstein-Österreich

Erich Hasler (NF)

- Zahl von Gründungen und Löschungen von juristischen Personen
- Gesundheitsrisiko in der Nähe von Mobilfunkantennen
- Bedrohungsmanagement

- Kosten für die Ausstellung von Reisepässen und Identitätskarten

Daniel Oehry (FBP)

- Sanierung der Rheinbrücke Schaan

Wendelin Lampert (FBP)

- Jährliches Defizit für die Gemeinde Triesenberg im Naherholungsgebiet im Umfang von CHF 500 000
- Erneuerte Rentenkürzung in der Stiftung Personalvorsorge Liechtenstein (SPL) beziehungsweise in der ehemaligen Staatlichen Pensionsversicherung